

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 138 (2012)

Heft: 1

Artikel: Pantoffelkino : Film im Film

Autor: Buchinger, Wolf / Hava, Ludek Ludwig

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-913133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Film im Film

WOLF BUCHINGER

Dieser Abend wird wunderschön werden, Frau und Kinder sind weg und ich kann alleine entscheiden, welchen Film ich schauen darf. Ausnahmsweise habe ich das Programmheft konsultiert und beginne mit John Wayne in Schwarzweiss, ein Altwestern mit Nostalgiegefahr, den ich damals mit Gaby, der Vorvorvorgängerin meiner Frau, auf dem Schoss geschaut habe.

Die Spannung bezieht sich heute nur noch auf den Film. Klasse, wie er altmeisterlich durch die staubige Westernstadt schreitet, so ganz nebenbei den Revolver aus der überbreiten Hose zieht und ohne zu zielen abdrückt ... – **PENG!** knallt ein überlauter Werbespot in Farbe über den Bildschirm, alle zwei Sekunden ein unruhiges Bild, aussagelos, unverbindlich, ziellos, bis ich nach 45 Sekunden feststellen darf, dass ich einen Volkswagen kaufen soll, dann eine Bohrmaschine, einen Mercedes, ein grellbuntes Waschmittel, einen Urlaubs-Check, einen anderen Urlaubs-Check und dann drei Minifilmausschnitte aus den zukünftigen Programmen des Senders, die mich überhaupt nicht anmachen. Und dann ganz plötzlich ohne Ankündigung John Wayne, der genau noch einmal seinen Revolver aus der überbreiten Hose zieht und ohne zu zielen abdrückt ... die selbe Szene, einfach ein paar Sekunden zurückgedreht, läuft nun ohne jegliche Spannung, denn neun Minuten Werbeunterbrechung haben alle Beziehung zum Film zerstört, das Zusammensacken des schwarz gekleideten Gangsters bewirkt keine Emotion mehr, ich habe den Kontakt zum Film verloren.

Damals hätte ich mich mit Gaby beschäftigen können, doch heute ist nur noch der Fernseher mein Gegenüber. Ich zappe wei-



ter. Elf Sender mit Quizshows oder amerikanischen Billigkrimis, und dann zur Überraschung «die Brücke am Kwai» im fortgeschrittenen Stadium, wo der böse japanische Offizier sein Samuraischwert aus der Scheide zieht, mit wirren Augen in die Ferne schaut und ... **PENGBUMM!** knallt eine laszive Versicherungsreklame dazwischen, nein, einen Mercedes will ich nicht, die Volkswagenreklame kenne ich schon, Coca-Cola mag ich nicht und die angekündigten

Filmchen des Senders werde ich garantiert nicht anschauen, denn ewiglange Werbeunterbrechungen nerven. Ich nehme mir vor, morgen all diese Sender aus dem Programm zu kippen. Nächster Versuch bei einem Regionalsender. Genau 90 Sekunden darf ich die schöne, alt gewordene Dame im Gespräch mit einem älteren Moderator anschauen, als er total gegen den Gesprächsverlauf eine stinkende Socke zeigt und uns doofe Zuschauer raten lassen will, was sie für eine Bedeutung für die Dame hat, allerdings gäbe es die Lösung erst in wenigen Minuten nach der Werbeunterbrechung. Eine Socke hält mich nicht ab, sofort auf den Folgesender zu klicken. Ich lege mich beruhigt zurück, denn SF2 ist ein Schweizer Sender, dem ich ordentlich Billag-Gebühren bezahlt habe und der solche dummen Filmunterbrechungen nicht braucht. Na ja, dafür ist der Film schlecht, ich bleibe aber drauf, denn irgendwie muss ich den freien Abend rumbringen. Ich geniesse zwanzig Minuten ohne Mercedes und freue mich über den langen Schwenk über Eiger, Jungfrau und ... **PENGKNALL-BUMM!** die laszive Versicherung ist wieder da, ein japanisches Auto, Schweizer Fleisch ...

Ich schalte das Gerät aus und denke darüber nach, einen Club für ganzheitliche TV-Filme ohne Billag-Gebühren zu gründen, doch das ist mir zu aufwendig, und gegen die Macht der Werbebosse habe ich keine Chance. Ich greife in die Zeitschriftenablage links neben dem Sofa und finde einen vergessenen alten «Nebi» aus dem Jahre 1998. Ja, das ist Nostalgie pur mit Bundesräten und Problemen, die heute keine mehr kennt. Und die paar Seiten Werbung stören nicht, da kann man ja einfach weiterblättern.

Falsch gelaufen

HANSKARL HOERNING

Läuft was nicht so, wie es soll, hast du schnell die Nase voll, fängst gelinde an zu schwitzen, denkst, im falschen Film zu sitzen,

oder denkst, dich tritt ein Pferd; denkst vielleicht, was nicht verkehrt, dass dich (wie so mancher Laffe, denken täte) laust ein Affe,

oder auch, dich knutscht ein Elch. Leerst du dazu einen Kelch voller Cognac oder Wein, kommst dir vor, als pfeift dein Schwein.

Wie du die Gedanken lenkst, und woran du dabei denkst – alles kommt aufs Gleiche raus. Ich nur denk: Mach dir nichts draus!